

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 31

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

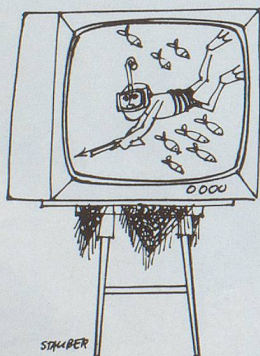
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Stift zum Chef: «Ich habe Wunschgemäss dem Mann am Telefon gesagt, Sie seien heute morgen nach Hongkong verreist.»
«Sehr gut. Und wollte er wissen, wann ich zurück sei?»
«Jawohl, hat er gefragt. Und ich habe geantwortet: Frühestens heute nachmittag.»

Im Zweiten Weltkrieg war der Mangel an Stenotypistinnen in den Kriegsämtern Washingtons so gross, dass das Gerücht umging: Den Bewerberinnen werden in einem Raum drei Gegenstände gezeigt: nämlich eine Waschmaschine, ein Maschinengewehr und eine Schreibmaschine. Falls sie die Schreibmaschine ohne Zögern erkennen konnten, wurden sie unverzüglich engagiert.



«Was, sächshundertfüßg Franke wänd Sie für das Büsi? Das tunkt mi schampaar vill.»
«Es hätt ebe en Papagei im Wärt vo sächshundert Franke gfrässe.»

Arzt zur hochattraktiven Patientin: «Ihnen fehlt überhaupt nichts, liebes Fräulein. Aber das Suchen hat mir dennoch viel Vergnügen gemacht.»

Patient zum Psychiater: «Ich träum immer, ich sig e wiissi Tuube.»
«Guet, dänn flattered Sie emal uf dCouch!»

Karrierepolitikers Zweizeiler: «Drum verschone nicht bis morgen, wem du's heute kannst besorgen!»

Boss zum Angestellten, der gekündigt hat: «Uf en Art tuet's mer fasch leid, Sie zverlüüre. Sie sind zu mir gsii wienen Sohn: arrogant, hässig, fuul, versoffe und undankbar.»

Er zur Angeboteten: «Wenn du mir dein Jawort gibst, lasse ich eine prächtige Villa bauen, kaufe einen Super-Porsche, schaffe einen neuen Fernsehapparat an und schenke dir einen Nerzmantel.»
Drauf sie milde: «Mein Lieber, bring doch zuerst einmal diese vier Kleinigkeiten in Ordnung, und dann frag mich noch einmal!»



«Ich han alles ghaa, wo sich e Frau cha wünsche: e Villa, Gält, d Liebi vomene härrliche Maa — ja ebe, bis dänn min eigne Maa dehinder choosich.»

Die hübsche Astronautin im Weltraum auf den Knien des Astronauten: «Und jetzt, wollen Sie immer noch alles ausschliesslich dem Bordcomputer überlassen?»

Der Schlusspunkt

Lieber Hoor uf de Zäh als gar nüüt zum Schträäle.

Robert Lembke

XYZ

(Verband der Gauner im deutschen Sprachbereich)

Als ich kürzlich wieder einmal die Handtasche einer Dame durchsuchte, fand ich ein zusammengefaltetes Papier, das zunächst wie ein Brief aussah, sich aber als vervielfältigtes Rundschreiben entpuppte. Ich habe lange gezögert, ob ich den Fund für mich behalten oder der Polizei melden sollte. Dass ich das Dokument jetzt hier veröffentlichte, ist ein Kompromiss — die Polizei kann ja, wenn sie will, aktiv werden. Hier ist der Text:

Verband der Gauner im deutschen Sprachbereich (VdGdS)

Nicht eingetragener Verein

Liebe Mitglieder

Nächster Schulungsabend ist der 31. Juli. Erscheinen ist Pflicht, Gäste und Familienangehörige sind willkommen.

Tagesordnung: Gemeinschaftsempfang von XY ... Aktenzeichen ungelöst. Anschliessend Diskussion.

Für die Mitglieder ist dieser Einblick in die Arbeitsweise der Polizei geradezu lebenswichtig. Gerade diejenigen unserer Berufskollegen, die sich nicht mit Bagatelldiebstählen wie einfachen Diebstählen oder Vergewaltigungen befassen, sondern wissen, dass nur tote Zeugen ungefährliche Zeugen sind, werden durch Herrn Zimmermann und seine Mitarbeiter immer wieder daran erinnert, wie wichtig es ist,

- Handschuhe zu tragen;
- keine Ausweise am Tatort zu vergessen;
- niemals Werkzeug zu verwenden, das man vom eigenen Arbeitsplatz mitgenommen hat, und es dann liegenzulassen;
- keine auffälligen Autos zu verwenden und sie auch nicht auf lehmigen Boden zu fahren;
- beim Verkauf erbeuteten Schmucks und sonstiger Wertgegenstände eine angemessene Frist verstreichen zu lassen;
- auch bei grösster Verliebtheit der Freundin keinen Nerz zu schenken, der aus einem Einbruch stammt;
- mehr Sorgfalt auf das Alibi zu verwenden.

Wenn wir unsere Mitglieder ausdrücklich darauf hingewiesen haben, dass Familienangehörige willkommen sind, denken wir dabei in erster Linie an die heranwachsende Jugend, der wir ja nicht nur unsere Grundsätze:

- Rücksichtslos, aber vorsichtig –
- Geldgierig, aber sparsam –
- Leben und sterben lassen –
- vermitteln, sondern auch die Arbeitsweise erfolgreicher Kollegen zeigen wollen.

Dass ein Kollege erfolgreich war, zeigt ja gerade die Tatsache, dass es ihm gelungen ist, mit seiner Leistung in die Sendung des anspruchsvollen Herrn Zimmermann zu kommen. Auf der anderen Seite – einen Patzer muss er schon gemacht haben, sonst wäre er ja auch nicht drin. Wir bitten Sie allerdings dringend, nicht etwa aus Eitelkeit absichtlich eine – wenn auch falsche – Spur zu hinterlassen.

So, das war der Text. Leider scheint die Adresse des Versammlungslokals den Mitgliedern bekannt zu sein; sie stand nicht auf der Einladung. Ich wäre gerne gekommen!

Wer wissen will, wo sich
die Kolonne qualvoll staut,
weiss es am schnellsten
mit TELETEXT.

Seite 245.

TELETEXT

Schnell das Wichtigste in Kürze.